



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Vierter Absatz. Die Kertzen deß H. Philippi leichtet mit seiner Lehr/ mit  
seiner Weißheit/ und mit der aufgerichteten Congregation.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



vorhanden der anzünden / und erleuchten kan? Fragen sie nur mehr anjeho / und sie werden bald innen werden / wer jenes Schwerdt geschärfft als wie der Blitz: mit welchen GOTT die Sünden zu vernichten versprochen hat. Aber nein / sie darffen nit vil fragen: sehen sie nur den heiligen Philippum an. Es brinnet sein liebendes Herz hoch erhebt von der Erden: und indem selbes sich einsam eingeschranckt / und eingezogen haltet / brinnet es nur desto mehr: es brinnet; aber es leuchtet noch nit: es verbrinnt fast gang; aber es zündet noch nit an. Jetzt aber wird das Gewölk seiner Brust mit Gewalt zertrennet. Und was war dieses anders als daß der gültige GOTT sich also verlauten lassen: die Welt soll wif

sen / daß ich ihr in meinem Philippo einen solchen Blitz / und Feuer-Strahlen zuschiecke / durch dessen Liecht / und Lehr sie erleuchtet: durch dessen Lieb / und Hülff sie entzündet werde. Dieses ist das bligende Schwerdt / so mit dem brinnenden Eyser die Sünd / meine Feind austilgen / und zernichten wird. Si acuero, ut fulgur gladium meum; reddam ultionem hostibus meis. Sehet dieses ist die Ursach / warum dem Heil. Philippo sein Brust von einander gesprungen ist. So ist dan dieses die brinnende Kerzen? der Allerhöchste seye unendlich gepriesen / der seiner Kirchen / und der ganken Welt einen solchen Blitz / ein so hellbrinnende Kerzen verordnet hat. *Lucernae ardentis in manibus vestris,*

### Vierdter Absatz.

Die Kerzen des Heil. Philippi leuchtet mit seiner Lehr / mit seiner Weisheit / und mit der ausgerichteten Congregation.

26.

**W**ohlan Christglaubige! wir haben nunmehr die Kerzen unseres Heil. Philippi mit nur allein schon fertigter / sonder auch schon angezündter vor uns. Sie brinnet schon / ja sie leuchtet auch schon. *Lucernae ardentis in manibus vestris.* Das Liecht einer solchen leuchtenden Kerzen seynd die Evangelische Warheiten / sagt der grosse Heil. Lehrer Hieronymus. *Prædicationis videlicet Evangelicæ.* Philippus aber hat anfangen zu leuchten / und erleuchten mit allerhand verübten eifrigen Liebs-Stücklein / mit einem heylsamen Rathgeben / mit welchen er sich bey denen Leuthen nach / und nach bekannt / und angenehm machte. Wer wird es aber mit einer Red verassen können / welchermaßen er sich ganz / und gar auf das Heyl des Nächsten verlegte? allein was kein anderer nit leicht aussprechen kan / das spricht das Heil. Evangelium selbst aus. *Lucernae ardentis in manibus vestris.* Ein brinnende Kerzen in der Hand rühmet der goldene Redner der Heil. Petrus zweyfach / daß es nemlich nit nur mit dem / der es tragt / den Weeg weise / und leuchte / sonder auch vilen andern / die darnach / oder darneben hergehen. *Non portant tantum lucerna lucet, sed multis.* Anbey aber ist nit auffser acht zu lassen / daß der HERR haben will / man solle das Liecht in denen Händen tragen: *in manibus.* Wäre es dan nit genug / wan man es nur in einer Hand trüge? nein / ein Hand fleckt nit. Alle zwey Hand müssen mit dem Liecht besetzt seyn. Und sicherlich dem heiligen

Philippo wurde kein Hand frey gelassen; beide müssen mit Brinnen / und Leuchten beschäftigt / und angefüllt seyn. *In manibus vestris.*

Den grossen heiligen Patriarchen Abraham müssen wir noch einmahl befehen; dan er ist ein außbündiger Entwurff unseres grossen heiligen Patriarchen Philippi. Wan wir demnach den Groß-Vatter Abraham betrachten / wie er sein Haus und Hof verlast als ihm ein so Zahl-reiches Gefolg / und Vermehrung seines Geschlechts versprochen worden / so werden sie bald gewahr werden dessen / was der Göttliche Zeit bey dem Auszug aus dem Land Haran ammercket; wie daß nemlich mit ihm gezogen seynd alle Seelen / die er in Haran gebohren hat. *Et animas, quas fecerat. Viri gelehrte Lyranus sagt / es seyen ihm nachgefolgt die jenige Seelen / die er in dem ungläubigen Land bekehrt hat; dieses waren seine geistliche Edeln / und Edelter. Viros, & mulieres, quos converterat ad cultum unius Dei.* Sehen sie da / wie auch unser Heil. Patriarch Philippus begleitet wird von unzählbaren Kindern / die er im Geist GOTT geboren hat. Betrachten wir aber den Patriarchen Abraham in einem andern Stand / und Land / wie er nemlich zu Mambres seine Hütten / und Gezelten aufgeschlagen hat: so gibt ihm allda die Schrift Zeugnis / was gestalten er daseibst einen Altar den HERRN anzuberten ausgerichtet habe. *Edificavi que ibi Altare Domino.* Sehen sie dan nit auch / wie unser grosse Patriarch beschäftigt ist in

a. Chrysol.  
serm. 22.



Aufrichtung seines Oratorii, weiß nit soll ich es Bitt- oder Liebs-Stiftung nennen; zumahlen selbes zugleich zu Fortsetzung der Christlichen Liebe und des Gebotts verordnet ware. Betrachten wir ferner den Patriarchen Abraham, wie er in der Gegend Berlabee sich einfindet: so sagt die Schrift von ihm / er habe alldahin einen Lutz Wald gepflancket. *Plantavit nemus in Berlabee.* Sehen sie allda in dem Schatten / wie auch unser Heil. Patriarch Philippus seine geistliche Sohn auf annemlichen Plätzen sich zu erquickten verordnet / damit sie hernach mit größern Muth widerum an die heilige Übungen des Geists setzen mögen? In der Gegend Berlabee, sagt ferner die Schrift / habe Abraham den Namen des **HEHM** angeruffen. *Invocavit ibi nomen Domini.*

Genes. 21.  
Pined. de  
Salom. li. 3.  
cap. 27. n. 8.

Genes. 21.  
Pined. ibi.

Und dieses ware nach Zeugnis des hochgelehrten Pineda nichts anderes / als daß Abraham alldorten ein öffentliche Schul aufgerichtet hab / in welcher man die dem wahren GOTT gebührende Verehrung erlehnen sollte. *Tanquam ex gymnasio publico, & domo doctrinae.* Und dieses nit allein / schreibt der gelehrte Lippomanus, sonder noch darzu lehrete alldort der große Patriarch Abraham vermittelst ver schriebenen Satzungen / wie man sich in Vollkommenheit des Lebens üben soll. *In religione institutos, ad vitam meliorem instituta dimittebat.* Zu diesem allem köffet noch hinzu / daß der Purpur tragende Cajetanus, diese Schul des Patriarchen Abrahams so gar ein Oratorium nennet. *Ut esset Oratorium tam sibi, quam aliis.*

Lippom. in  
Cajetanus.  
Genes. 21.

Wo kunte einer einen ausführlichen Entwurf des Heil. Philippi erfinden in Stiftung seiner Versammlung des Oratorii; da er selbes bey der heiligsten Mutter GOTTES **MARIA** zu Vallicella angefangen / in welchem als in einer öffentlichen Schul der sichere Weeg des Heils / und vollkommenen Lebens; Arth gewisen / und erklärt wird? *Tanquam ex gymnasio publico: & domo doctrinae, ut esset Oratorium.*

18.

Allein ob zwar dieses alles wohl zu trifft / so soll doch dasjenige / was mir zu meinem gemachten Vorsatz zum besten tauget / nit in Vergessenheit gestellt werden. Der Patriarch Abraham führte / wie von ihm die Schrift ferner bezeuget / seinen Sohn Isaac zu dem Brand; und Schlacht-Opfer dahin. Können sie ihnen etwan einbilden / wie der Patriarch seye daher gangen? die Heil. Schrift sagt also: *Ipsē verō portabat in manibus ignem & gladium.* In denen Händen trug er das Feuer / und das Schwerdt. Heiliger Vater Abraham wie ziehest du so ernsthaft daher? daß du das Feuer in der Hand daher tragest / das ist eben nit unrecht angericht; aber das Schwerdt

Genes. 22.

de Barzila Sanctorale.

hätte ja können bis auf sein Zeit in der Scheid an der Seiten hangend verbleiben? wilst du dan diese Unbequemlichkeit die ganze Reif hindurch erdulden? laßt ihn gehen / wie er geht / sagt der geistreiche Philo Alexandrinus. Wan Abraham der geistliche Vater der Ungläubigen ist / so gebühret ihm nichts anders in die Hand als Feuer / und Schwerdt. Feuer soll und muß er sich tragen / damit er erleuchte / entzündet / ja auch alles Irdische verzehret: nit weniger muß er ein Schwerdt haben / und damit abhauen alle Neigungen des Fleisches und Bluts / und hierzu muß er beide Hände anwenden; also daß einem geistlichen Vater zu nichts anderes ein Hand übrig bleibe. *Acceptit, lauten die Wort Philonis, ad Phil. lib. 2. ignei gladii similitudinem ignem, & gladium, Chetab. reserare, & exurere, quicquid mortale habebat.* O großer Heil. Patriarch Philippo Nerio! du verlegest dich ganz / und gar auf den Seelen Eyser / also zwar / daß du weder ein Zeit weder ein Hand übrig hast etwas anderes zu unterfangen / als nur allein in deinen geistlichen Kindern die Neigung zu dem Irdischen zu verzehren / und sie in der Liebe GOTTES zu entzünden. Abraham trug in einer Hand Feuer / in der andern das Schwerdt / du aber hast in beiden Händen das Feuer welches nit minder als Schwerdt / und Blig erleuchtet / anzündet / verzehret / und abschneidet alle Verhindernus der Heil. Liebe. *In manibus.*

ad Phil. lib. 2.

19.

Ich wende mich nunmehr widerum zu denen Leuchtern / worvon in dem Evansgelio Meldung geschiet. Wan es nun der Göttliche Befehl ist / daß die Hand mit Tragung der Kerzen sollen beschäftigt seyn / so wird es sich ja nit wohl süngen wollen / daß man beede Hand an ein einzige Kerzen halte? daß der Leuchtertrager der Acolithus in der Kirchen bey dem hochfeyrlichen GOTTES Dienst nur ein Kerzen auf einem Leuchter mit beeden Händen daher trage / das sehen wir wohl. In einem allererst anfangenden Acolitho, dessen Amt nur in Leuchtertragen besteht / da mag es schon gelten / sagt Christus der **HEHM**; aber bey einem schon vollkommenen / und ausgemachten Diener der Kirchen GOTTES / dergleichen Philippus einer war / erleckt ein Kerzen in beede Hand nit; sonder es muß in dieser Hand ein Kerzen seyn / in der andern auch eine. *Luceina ardentis.* Zwen Kerzen-Lichter soll man in denen Händen haben / wie der Heil. Philippus lehret: in der rechten Hand das Licht der Sanftmuth / und Gürtigkeit; in der linken aber das Licht der Strenge / und Schärffe. Wan man nichts als lauter Annemlichkeit / und Güte vorkhret / so wird der Allereyfrigste im Geist trag

Et 2



werden; seht es hingegen nichts ab als Strenghheit / so werden die Schwachen bald einen Verdruss ab dem geistlichen Leben bekommen. Wo man aber mit Bescheidenheit in die Sach gehet / und beede Hand mit seiner gebührenden Maass zu gebrauchen weiß / allda werden die Schwache aufgemunteret mit der Güte; die Etsrige hingegen mit der Strenge nit verderbt. *Lucernæ ardentes in manibus.*

20.

Ist nit eben dieses / was uns Christus der HERR in seinen mehrsten Verordnungen als ein gang sichere Regel hinterlassen hat? bald werden wir ihn sehen als einen guten / liebeichen Hirten / der das verlorne Schaaf suchet: bald aber als einen gütigen Vatter der dem verlornen Sohn mildherzig begegnet. Aber da müssen wir acht haben mit was für einem Unterschied dieses geschehen seye. Das verlorne Schaaf nimbt er auf seine Schultern. *Imponit in numeros suos.*

Luc. 15.

Seinem verlornen Sohn hingegen sollt er selbst auf seine Schultern. *Cecidit super collum ejus.* Sehen sie nit / wie er einen erleichtere / den andern beschwere / mit beeden jedoch höchst liebeich? die Ursach ist; weilen das Schäfflein aus Unwissenheit geirret / der verlorne Sohn aber aus Bosheit seinen lieben Vatter verlassen hat. Jenen von Mutterleib aus blinden Menschen hat er ungebettet sehend gemacht. *Vidit hominem cæcū.*

Joan. 9.

Von dem Blinden zu Jericho laßt er sich lang lang bitten / bis er sein Elend anseheth. *Domine ut videam.* Jenes Samaritanisches Weib kommet er mit freundlichen Worten selbst an / und begehret von ihr Wasser. *Da mihi bibere.* Hingegen wendet er sich von dem Cananaischen Weib mit Ernsthaftigkeit / ja wohl auch mit einer gänglichen Verlassenheit ab. *Non est bonum sumere panem filiorum, & mittere canibus.*

Luc. 18.

Joan. 4.

Matth. 15.

Es ist nit gut denen Kindern das Brod nehmen / und denen Hunden fürwerffen. Auf was war dieses alles angesehen? auf nichts anderes in Wahrheit / als daß der bescheideneste Herrland einem jeden seinen Bissen Brod nach dem Mund richten wolte mit darvon nehmen oder darzu thun / wie es die Nothdurfft oder Gelegenheit erforderte. Dan alle an einem Sail ziehen wollen nach dem Sinn / und Einbildung dessen / der zu schaffen hat / und andere zu regieren vor gestellt ist / das ist nichts anderes / als ein Leuchtertrager / ein Acolithus seyn mit einer einzigen Kerzen eintweders von lauter Gürtigkeit / oder von lauter Strenghheit. Wan man aber alle ohne Unterschied zu gewinnen gesimmet ist / so muß man zwen Kerzen haben in beeden Händen. Gürtigkeit / und Strenghheit. O höchst bescheidener heiliger Philippe / wie wohl weißt du dieses im Werk zu erfüllen! es kommet etwer zu ihm begehret Erlaub die Duz-Gürtel anzutragen / dem schafft er selbige über das Kleid anzulegen. Es wirriget sich Baronius des Götterherzgeben / welches um ihn zu probieren begehret rourde / und alsobald gibt er das Zeichen / daß man ihn aus der Versammlung / aus der Congregation abweisen soll. Es ward denen Knaben vergunnet ein ehrlliche Kirckweil anzustellen / und da sagt er ihnen sie sollen spielen / oder laufen / damit sie nit sündigen. Muße es aber seyn / daß ein / oder anderer gezüchtigt / und gebüßt wurde / soat er ihnen mit geschärfstem Ernst / sie sollen sich der Kirckweil hinfort anhalten. O wohl ein verwunderliches Wort für alle verständige / und bescheidene Väter ist der Heil. Philippus mit dem Kerzen-Licht in beeden Händen!

Was aber der Heil. Philippus in seinen geistlichen Söhnen zum mehrsten zu erhalten verlangte / war die Abordnung des Verstands und eignen Willen. Darum wegen dan pflegte er drey Finger auf die Seiten legend zu sagen: Die Heiligkeit bestehet in der Größe diser drey Finger. Dieses kunte uns gewiß wohl sagen der große Baronius. Difen schickte er einstens zu dem Weinschenck mit einem großen sechs-mässigen Krug / ein Quäntlein Wein darin zu hollen / und hernach ließ er ihn nemmen ein Scudi (ein Thaler) und das / was abgieng / damit zu erfesen und herzu schaffen. Um dieses wußte auch jenes Hündlein / welches jene geistliche Söhne müsten auf dem Arm herum tragen / ja wohl auch an einem Kettelein durch die Stadt Gassen hin / und wider spazieren führen / also daß der Cardinal Jaragi dieses Hündlein benamset hat die grausame Gesel des menschlichen Verstands. Zum besten aber werden uns dieses sagen / und entwerffen können jene sechs Seraphin des Propheten Isaia. Deren hat ein jeder sechs Flügel; und gleichwohl flogen sie nur mit zweyen. *Duabus volabant.* Und zu wem brauchen sie die übrige vier? mit zweyen decken sie ihr Angesicht / und ihre Füß zu. *Duabus velabant faciem.* Gröse höchst verständige Himmels Gester / warum flieget ihr dan nit mit allen euren sechs Flügeln / wan ihr se so hitzig verlanget mit dem HERRN / der in dem Thron sitzet / vereiniget zu werden? und noch darzu wan ihr euch jedoch so bereitwillig und färtig zum Gehorsam erzeigen wolt / so thut die Flügel von denen Augen hinweg: ihr haltet ja nur die Stimmdarm mit auf / daß selbe nit so freyen Zugang zu eurem Gehör habe: im gleichen werdet ihr es nit wahr nemmen fliegen wan man euch ein Zeichen zum fliegen geben wird. Hierzu wollen sie sich nit über-



Überreden lassen/ sagt mir der hochgelehrte  
à Lapidè. Was ist diese Seraphin ein Ent-  
wurf seynd einer Seel/ die die Vollkom-  
menheit des geistlichen Lebens liebet.  
Darum wissen sie wohl/ ja sie lehren uns/  
daß der beste Gehorsam derjenige seye/  
welcher beschlossene Augen hat/ und das  
jenige/ was angeschafft wird/ weder zu  
sehen/ weder sich darüber zu besinnen  
verlangt. Schema perfectæ obedienciæ,  
sagt angezogener Cornelius, hæc enim qua-  
si velatis oculis præceptum non discunt.  
Nun habt ihr ja nach Genügen gesehen  
Christglaubige/ wie die Kerzen des heil-  
igen Philippi brinne/ leuchte/ anzünde/  
und verzehre alles/ was die Seel hind-  
ert/ daß sie nit zu GOET gelangen  
kan. Lucernæ ardentes in manibus ve-  
stris.

Comel. 2  
Lap. hic.

22. Ich will mich jetzt nit mehr aufhal-  
ten dieses so helle Kerzen-Licht ferners  
zu betrachten/ wie selbes über sich hin-  
auf flamme in Verzückungen/ wie sel-  
bes leuchte mit Wunderzeichen/ wie es  
anzünde auch nur mit dem blossen Ange-  
denken. Wie aber die Kerzen Philippi  
Nerii noch auf heutigen Tag leuchte/  
und anzünde das kan ich nit unangerühmt  
lassen. Er ist gewesen ein Sonnen mit  
seiner Hitz/ mit seinem Licht/ ob nun  
diese Sonnen in dem Tod untergangen ist:  
So hat sie doch hinterlassen einen Mond/  
und Stern in seiner aufgerichteten Ver-  
sammlung/ oder Congregation. Unita  
Congregationis micant. Vereiniget in der  
Versammlung leuchten sie: sagt von dem  
Himmels-Gestirn der Luthiansche Lehrer  
Sylveira. Diesen Sternen dan hat er sein  
Licht mitgetheilt/ damit sie es in die  
ganze Welt austheilen vermittelst einer  
immervährenden Bewegung ihrer Apos-  
tolicchen Übung: er ist der andere Geist-  
volle Elias. Welcher ob er schon denen  
Menschen Augen ist entzückt worden/  
so hat er gleichwohl eben so Elias als Er-  
ben seines Geists angesetzt/ wie vil sei-  
ner geistlichen Söhne seynd/ die an allen  
Orthen der Welt ihm nachfolgen. Er  
ist ein neuer Aaron der hohe Priester/  
welcher ob er zwar auf dem Berg Hor sei-  
ner hoch erlebten Heiligkeit von uns ab-  
geschiden ist/ so hat doch GOET mit  
seinen Aleydern/ und Seelen-Geschmuck  
so vil Eleazaros seine Söhne bekleydet/ als  
wie vil wir sehen/ die uns Zweifel mach-  
en/ ob Philippus gestorben seye. O  
Ehrwürdige Priesterliche Versammlung/  
wie gern wolt ich mich aufhalten die  
Glück zu wünschen/ dein heilige Einses-  
zung zu preisen/ dein Liebe/ deinen Ees-  
lern Eysen dein unermessne Frucht dei-  
ner heiligen Übungen anzurühmen! O

Syrie in  
Apo. 12.

4 Reg. 2.

Num. 20.

Stadt Granada, wie grossen Dank bist  
du GOET schuldig; weilen er dir diese  
liebtreiche Congregation zu dem ewigen  
Nuzen deiner Bruderschaft gegeben  
hat! ihr aber Catholische Christen ver-  
gesset nit/ wie daß ihr alle schuldig seyet  
diese Kerzen/ dieses Licht mit einer recht-  
schaffnen Nachfolg in die Händ zu  
nehmen. Ungürtet müssen wir seyn/  
damit wir auf einem so gefährlichen  
Weeg und Wanderschaft nit schlaffen/  
ungürtet müssen wir seyn/ damit wir  
nit fallen. Præcincti. Ja liebe Chri-  
sten/ ungürtet mit einer munteren Behändig-  
keit gegen alle Göttliche Anordnungen:  
ungürtet mit Erhebung unserer Begir-  
den von dem Irdischen. Præcincti. Ja  
liebe Kinder GOETES! müssen wir alle  
bereit stehen Christum IESUM unse-  
ren HERREN zu empfangen: so müssen  
wir ja schon von jetzt an das Geschütz un-  
serer verwilderten unordentlichen Anmu-  
thungen selbes umzufallen/ und nieder  
zu hauen/ damit wir zur Zeit jenes letz-  
ten Opfers ungeschietteret unserer Schul-  
digkeit nachkommen mögen. Præcincti.  
Brimmen soll unser Herz in der Göttlichen  
Liebe/ und Eysen um die grössere Ehr  
GOETES: und dieses Feuer wollen wir  
in dem Ofen des Gebetts nur immerzu  
anschrren/ damit es noch mehrer brinne.  
Lucernæ ardentes. Wir wollen nichts an-  
ders in unsere Händ kommen lassen als  
das Feuer einer imbrünstigen Andacht/  
welche uns als scharff/ schneidendes  
Schwerdt dienen soll von uns abzuhaue-  
n alles was uns an unserem ewigen Hehl  
hindern kunte. Lucernæ ardentes. Wan  
wir aber unseren Weeg nit hurtig fort-  
gehen/ so haben wir wahrlich kein Aus-  
red zu finden; dan das Licht leuchtet  
uns vor: und fürchte ich daß wir nit et-  
wan vor dem strengen Gericht an eben  
demjenigen/ an welchem wir jetzt einen  
liebtreichen Fürsprecher haben/ einen  
scharffen Ankläger/ und Fiscal erfahren  
müssen. Nein doch dieses nit/ O glori-  
würdiger Heil. Philippe; sonder vilmehr  
hoffen wir durch dein Fürbit zu erlan-  
gen die Gnad ein neues Leben für das  
alte anzufangen: die Gnad in dem neuen  
eyferig fortzufahren: die Gnad darin zu  
verharren bis wir gleichwohl endlich ster-  
ben in der Gnad/ und durch diese werden  
wir sodan kommen zu dir/ und mit dir  
GOET ewig preisen in der Glory. Wel-  
che mir und euch gebe GOET Vate-  
ter/ Sohn/ und heiligs  
gen Geist/  
A M E N.